

A. und E. Schnorpfeil  
Am Rimsche 5  
56290 Mörsdorf

Mörsdorf, den 2.12.2017

H. Prof. Zweibrücken  
Hochschule Rapperwil  
Per mail: zweibruecken@bluewin.ch

**Betreff:** Parkplatz an der L 204 in Richtung Kastellaun

**Bezug:** 5. Dorfmoderation

**Anlage:** Parkplatz im Außenbereich an der L 204 Vorschlag der BI „Lebenswertes Mörsdorf“

Sehr geehrter H. Prof. Zweibrücken,

Ziel der sog. 5. Dorfmoderation war offenbar, die Problematik um den extremen Besucherverkehr in der Ortslage kleinzureden um auf einen Parkplatz im Außenbereich an der L 204 in Richtung Kastellaun verzichten zu können. Man ist wohl der Auffassung, die „knappe Mehrheit“ (H. Hachenberg) bei der Bürgerbefragung lasse diesen Spielraum zu. Scheinbar hat man keine Skrupel, zur Durchsetzung seiner Vorstellungen sogar das demokratisch ermittelte Abstimmungsergebnis zu ignorieren und damit den Willen des überwiegenden Teils der Mörsdorfer Bürger einfach zu umgehen. Die Ironie dabei ist, dass der Bürgermeister selbst noch die Bürgerbefragung initiiert hat.

Die Begründung für die beiden von Ihnen vorgeschlagenen Konzepte ist nicht belastbar: Der Parkplatzbedarf wurde aus den Kamerabeobachtungen abgeleitet, obwohl

- die Kamera bekanntermaßen zum Teil völlig absurde Zahlen ausspuckt
- der beste Kenner der Brückensituation dies aus dem Auditorium nochmals ausdrücklich bestätigte
- die Zahlen nicht mit denen der elektronischen Straßenverkehrszählung korrespondieren (O-ten: „nicht erklärbar“). An dieser Stelle sei der Hinweis erlaubt, dass mit diesen geeichten Zählgeräten schon seit Jahren in Gesamt Rheinland-Pfalz gezählt wird.
- man sie nicht mit den Parkeinnahmen bestätigen kann, da diese ja nur auf freiwilliger Basis eingenommen werden
- mit dem Ausbau des Brückenkopfes die Attraktivität noch gesteigert werden soll, was zwangsläufig mit einer Verkehrszunahme verbunden ist

Insbesondere in Kenntnis der Wirkung der Schadstoffe auf den menschlichen Organismus kommt ein Konzept, was den Hauptverkehrsstrom durch die Ortslage leitet, nicht in Frage. Genau einen Tag zuvor (am 28.11.) hat der SWR in einer eigenen Messreihe nachgewiesen, dass der Gehalt an schädlichem NOX und Feinstäuben in den Dörfern mit hohem Verkehr den von größeren Innenstädten erreichen und sogar den Jahresgrenzwert übersteigen kann. Hier wird mit der Gesundheit der Menschen –und betroffen sind hauptsächlich Kinder und ältere Menschen – gespielt, zugunsten eines fraglichen und fragwürdigen Profits.

Überrascht hat uns auch, dass Sie mit dem vorgenannten Konzept Ihren Leitsatz für „autofreie Wohnquartiere“, dem Sie - soweit wir das nachvollziehen konnten - ihre wissenschaftliche Arbeit/Laufbahn gewidmet haben, aufgeben.

Um die Betroffenheit zu minimieren, hatten Sie sich, H. Prof. Zweibrücken bei einer der ersten Veranstaltungen für Parkplätze an allen drei Zufahrtsstraßen ausgesprochen, und zwar unabhängig von der Verkehrsbelastung; also allein aus der Erkenntnis heraus, dass ca. 70 bis 80% der Besucher ausschließlich die Brücke besichtigen wollen und somit (ohne Kaufkraftverlust) aus dem Dorf herausgehalten werden könnten.

Warum wird jetzt nicht mehr die Bereitstellung von Parkraum ausschließlich daran festgemacht, sondern an zweifelhaften Besucherzahlen?

Die Straßenverkehrszählung offenbart eine atypische Verteilung der KFZ-Belastung in Mörsdorf. Die Belastung konzentriert sich nämlich auf die Mittagsstunden von 11.00 bis 16.00 Uhr. Die Verteilung dieser Zählwerte auf einen Durchschnittlichen Täglichen Verkehr (DTV) nivelliert die tatsächliche Beeinträchtigung und ergibt damit ein völlig falsches Bild davon. Um eine realistische Einschätzung darüber zu bekommen, muss man die Spitzenstunde an Sonntagen zwischen 14.00 und 15.00 Uhr betrachten. Danach bewegt sich in Mörsdorf **in der Kernzeit der Erholung am Wochenende etwa alle 6 Sek. ein Auto**. Das entspricht in etwa der Spitzenstunde auf der Hunsrückhöhenstraße in Richtung Kappel. Für dermaßen belastete Ortslagen werden im Übrigen auch Umgehungsstraßen gebaut!

Dabei dürfte doch eines unstrittig sein, und zwar, dass alleine der Anspruch auf körperliche Unversehrtheit – unabhängig vom Grad der Betroffenheit - die Parkplätze grundsätzlich in den Außenbereich verbannt (GG Artikel 1) !!

Wie können wir noch seriös und glaubwürdig mit Kindergarten und Grundschule werben, wenn wir die Luft weiter verpesten und so gerade die - dafür besonders anfälligen - Kinder einer erhöhten Gesundheitsgefahr aussetzen ??

Das alternative, von der Gemeinde verfolgte Konzept mit einem Außenparkplatz im „Gütershüstgen“ wird seine ihm zuge dachte Funktion nicht erfüllen. Dafür ist er zu weit weg von Ort und Brücke und die Zuwegung über Wiesenwege durch's Tal ist völlig unattraktiv (wenn sie überhaupt wegen FFH und VSG - Problematik von der Landesnaturschutzbehörde genehmigt wird). Diese Meinung wird im Übrigen von den meisten mit der Materie befassten Menschen geteilt.

Allein eine Parkmöglichkeit in möglichst kurzer Entfernung mit entsprechend einfacher und eindeutiger Beschilderung ist in der Lage, diese und die Probleme durch den Suchverkehr zu lösen.

In der Anlage haben wir Ihnen den auf dieser Erkenntnis beruhenden Vorschlag der BI beigefügt.

Mit freundlichen Grüßen

A. und E. Schnorpfeil

 